

Neuer Mieter fürs «Sprötzhüsli»

Mörschwil «S'alt Sprötzhüsli» in Mörschwil hat einen neuen Mieter. Der Gemeinderat hat die Bewerbungen geprüft und entschieden, die Liegenschaft an der St. Gallerstrasse 21 an die Stiftung Generationenkreis zu vermieten, wie er in einer Mitteilung schreibt. Die Bewerbung der Stiftung war die einzige Mörschwiler Bewerbung. Das Konzept der Stiftung hat den Gemeinderat gemäss Mitteilungsblatt überzeugt. Bisher war im «Sprötzhüsli» die Firma Bissegger & Federer eingemietet. Das Sanitär- und Spenglergeschäft nutzte die Liegenschaft während 34 Jahren als Lagerraum. Die Firma war liquidiert worden, weil keine Nachfolgeregelung gefunden werden konnte. (pd/arc)

Kirchenchor sucht Gastsänger

Wittenbach Der katholische Kirchenchor sucht Gastsängerinnen und Gastsänger für das Kirchenfest St. Ulrich vom 1. Juli. Der Chor wird am Fest die Missa Brevis in C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart singen. Die Proben finden jeweils donnerstags von 20 Uhr bis 21.45 Uhr unter der Leitung von Dagmar Marxgut im Ulrichsheim statt. Die erste Probe ist am Donnerstag, 24. Mai. Weitere Informationen unter den Telefonnummern 071 245 40 85 und 079 689 10 41. (pd/arc)

Bäuerinnen gehen auf Tagesausflug

Häggeneschwil Am Mittwoch, 13. Juni, reisen die Bäuerinnen Häggeneschwil und die Frauengemeinschaft Häggeneschwil nach Wilchingen. Abfahrt ist um 8 Uhr am Kirchplatz. Vor dem Mittagessen macht eine Gruppe eine Wöschwiberführung, während die andere auf Pferdekutschenfahrt geht. Danach geht es über Stein am Rhein zurück nach Häggeneschwil. Anmeldungen per Telefon bis Montag, 21. Mai, unter 071 298 21 79. (pd/arc)

Im «Sicilia» rumpelt's

Turbulenzen Gross war die Freude, als das Ristorante Sicilia mitten in Abtwil vor gut acht Monaten eröffnete. Auf einen gelungenen Start folgten «einige Probleme», ein Konkurs und eine Trennung. Weitergehen soll's trotzdem.

Corinne Allenspach
redaktiongo@tagblatt.ch

Es hatte alles so gut angefangen. Die Abtwiler waren neugierig, wohlwollend gegenüber den neuen Pächtern Mimoza und Vincenzo Curseri und kehrten fleissig ein im frisch eröffneten «Sicilia». Schliesslich hatten sie den Treffpunkt mitten im Dorf vermisst, nachdem das frühere Hotel-Restaurant Sonne rund eineinhalb Jahre lang geschlossen war. Der Start im «Sicilia» vergangenen September darf als gelungen bezeichnet werden. Das Lokal war die ersten Monate häufig voll, die Gäste lobten das gute italienische Essen, nur ob der günstigen Preise fragte sich manch einer: «Kann das rentieren?»

Seit kurzem sind die Abtwiler noch besorgter. Im Amtsblatt von Anfang April wurde der Konkurs des Ristorante Sicilia bekannt gemacht. Dieser wurde über Mimoza Curseri, Inhaberin des Einzelunternehmens, Ende Februar eröffnet und Ende März mangels Aktiven wieder eingestellt. Was im Dorf unweigerlich zu Gerüchten führt. «Viele Leute denken, wir machen zu», sagt Chefkoch Claudio Fele, ein gebürtiger Neapolitaner. Aber das stimmt nicht. Im «Sicilia» wird weiterhin gewirtet – allerdings mit einigen Änderungen.

Im Dorf kursieren «Märlogeschichten»

Das Ehepaar Curseri erfüllte sich mit der Eröffnung des «Sicilia» vor gut acht Monaten einen Traum. Mittlerweile ist dieser zumindest für Vincenzo Curseri geplatzt. Seit Ostern ist der gelernte Stromer nicht mehr im Restaurant. Im Dorf machen Gerüchte die Runde, er sei im Ausland am Arbeiten oder er liege nach einem Töffunfall im Spital. «Alles Märlogeschichten», stellt der 56-jährige klar. Tatsache sei, dass er von seiner Frau vor die Tür gestellt worden sei. Er habe mittlerweile die Trennung eingereicht. Probleme habe es nicht wegen des Betriebs gegeben. «Das Restaurant



Koch Claudio Fele will im «Sicilia» künftig auch auf wechselnde Weinspezialitäten setzen.

Bild: Corinne Allenspach

ist super gelaufen», betont Curseri. Vielmehr handle es sich um private Gründe, namentlich die unterschiedlichen Mentalitäten zwischen ihm und seiner Frau «im Umgang mit Geld und dem Familienclan». Er habe am Schluss einen Rückzug machen müssen. «Ich war nur noch der Hampelmann.»

Seither führen Mimoza Curseri und Claudio Fele als Inhaber des Wirtepatents die Lokalität weiter. «Geht denn das nach einem Konkurs?», fragen sich die Abtwiler. «Ja, das geht», sagt Rechtsanwalt Martin Looser, selber ein Abtwiler. Eine Einzelirma sei kein Rechtssubjekt. Solange der Betrieb weitergeführt werde, werde die Einzelirma im Handelsregister nach Einstellung des Konkursverfahrens mangels Aktiven nicht von Amtes wegen gelöscht. «Die Inhaber

rin kann von Gesetzes wegen weitermachen. Sie hat einfach mehr private Schulden, da man bei einer Einzelirma persönlich

«Es gibt mehrere Interessenten für das Restaurant.»

Fredi Brändle
Immobilienmakler

für sämtliche Schulden haftet», sagt Looser.

Voraussetzung fürs Weitermachen sei natürlich, dass der Vermieter den Vertrag nicht kündige. Dies ist bisher nicht der Fall. Seit rund drei Monaten gehört die Liegenschaft Fredi Brändle von der Stadtanktgaller F. Brändle Immo AG. Er würde das Mietverhältnis gerne so weiter laufen lassen, «sofern die Miete weiterhin bezahlt wird». Falls es zu einem Wechsel kommen sollte, sei das kein Problem. Einen Nachfolger hätte er sofort zur Hand. «Es gibt mehrere Interessenten für das Restaurant», sagt Brändle.

Mehr Spezialitäten, kürzere Öffnungszeiten

Mimoza Curseri und Claudio Fele versuchen indes, offene Rechnungen nach und nach zu begleichen und das Restaurant,

das in letzter Zeit einen Gästerrückgang verzeichnete, wieder zum Laufen zu bringen. «Mit gutem Essen und gutem Wein», wie Fele sagt. Neu ist das «Sicilia» nicht mehr bereits ab 7.30 Uhr offen, sondern von 11 bis 14 Uhr und 17 bis 23 Uhr, samstags ab 17 Uhr, Sonntag ist Ruhetag. Statt einer grossen Karte wird mehr auf wechselnde Spezialitäten gesetzt, auch beim Wein. Und die Preise wurden erhöht. «Vorher war es viel zu billig. Jetzt haben wir normale Preise», sagt Fele. Der Neapolitaner ist zuversichtlich, dass es nach «einigen Problemen» mit dem «Sicilia» wieder aufwärts geht. Auch dank der Terrasse mit Panoramablick auf den Alpstein. Fredi Brändle hat die Gartenwirtschaft vor kurzem instand gestellt. Dort sollen künftig Grillspezialitäten serviert werden.

Erinnerung an den Gletscherhügel

Nostalgie Beim Restauranteingang des Hotels Park in Heiden ist der Name «Gletscherhügel» erkennbar. Der ungewöhnliche Schriftzug erinnert an eine längst verschwundene Attraktion.

Zuletzt von Familie Rossatti geführt, ging das Hotel-Restaurant Park vor wenigen Jahren in das Eigentum einer mit dem Hotel Heiden eng verbundenen Aktiengesellschaft über. Der frühere Name des Betriebs lautete «Gletscherhügel», der aber bereits vor Jahrzehnten dem Namen «Park» zu weichen hatte. Noch immer aber erinnert die alte Bezeichnung über der Türe zum geschlossenen Restaurant an frühere Zeiten.

Woher aber kommt der Name «Gletscherhügel»? «1875 errichtete der Reallehrer Johannes Göldi hinter dem kurz zuvor erbauten Kursaal in Heiden ein Gletscherdenkmal. Dazu wurde ein Teil der über 80 rund um Heiden gefundenen, vom einstigen Rhein- und Säntisgletscher in unsere Gegend gebrachten, Fels-

blöcke (Findlinge) verwendet», schreibt Ruedi Rohner in einem seiner Hefte der Serie «Leben in Heiden». «Die zu einem kleinen

Berg aufgeschichteten Raritäten wurden mit zahlreichen Alpenpflanzen bereichert, und rasch gehörte der Gletscherhügel zu

den viel bestaunten Raritäten des Kurorts.»

Um das Jahr 1880 wurde unmittelbar westlich des Gletscher-

hügels ein Haus erbaut, das als Mehrzweckgebäude nebst Wohnraum eine Drechslei und eine Schmiede sowie den ersten Kindergarten der Gemeinde beherbergte. 1890 erwarb der Kronenwirt die Liegenschaft, um sie als Gästehaus und Restaurant mit dem Namen «Gletscherhügel» zu nutzen.

Beim Bau des neuen Kursaals in den Jahren 1955 bis 1956 hatte der Hügel mit den Findlingen sodann Parkplätzen zu weichen. Das Verschwinden der Attraktion führte zur Umbenennung des benachbarten Hotel-Restaurants in «Park». Ruedi Rohner schreibt dazu: «Wo einst Tausende von Gästen unseren Gletscherhügel bestiegen und bewunderten, sind heute flache, öde Parkplätze anzutreffen. Schade, schade, jammerschade!» (pe)



Der Name über der Tür erinnert an die einstige Attraktion des Kurorts Heiden.

Bild: Peter Eggenberger

Journal

Maiandacht in der Unteren Waid

Mörschwil Am Pfingstmontag, 21. Mai, findet um 19 Uhr eine Maiandacht in der Unteren Waid in Mörschwil statt. Eingeladen sind speziell auch die Seniorinnen und die Senioren. Im Anschluss findet ein Apéro statt und lädt ein zum gemütlichen Beisammensein.

Agenda

Heute Freitag

Wittenbach

Ludothek, 15.30–17.30
Abend der offenen Tür, 18.00–22.00, Jugendtreff Backflip
Gemeindekonzert Musikschule, 18.30, OZ Grünau

Morgen Samstag

Wittenbach

Schloss Dottenwil, Museum offen, 14.00–20.00, Restaurant offen, 14.00–23.00